

Auszeichnung für Naim Ziayee

Seit Jahrzehnten engagiert in Düsseldorf und Afghanistan

Von Beate Werthschulte

01.06.2026 · 10:34 Uhr



Naim Ziayee arbeitet seit mehr als 40 Jahren als Arzt in Düsseldorf.

Foto: Hans-Juergen Bauer (hjba)

Düsseldorf · Seit mehr als 40 Jahren ist Naim Ziayee als Arzt in Düsseldorf aktiv. Mit dem Verein Afghanische Kinderhilfe Deutschland unterstützt er Frauen und Kinder in seinem Heimatland – und erhält dafür nun die Verdienstmedaille des Verdienstordens der Bundesrepublik Deutschland.

Als Naim Ziayee 1955 in Kabul geboren wurde, war Afghanistan ein anderes Land als heute. So war es normal, dass Frauen studierten und berufstätig waren. Seine Mutter arbeitete als Lehrerin und Schulleiterin, sein Vater, ein promovierter Physiker, hatte in Frankreich studiert und war Dozent an der Universität in Kabul. „Ich war auf einem französischen Gymnasium und habe nach zwölf Schuljahren Abitur gemacht“, erinnert sich der heute 70-Jährige an diese Zeit.

Trotz eines Stipendiums für ein Ingenieurstudium in Frankreich blieb Ziayee lieber in Kabul und studierte Medizin, ein damals westlich geprägtes Studium, das später in Deutschland problemlos anerkannt wurde. „Wir hatten ein schönes Leben in Afghanistan, das ich für ein Studium in Frankreich nicht aufgeben wollte“, erzählt er. Das änderte sich allerdings mit der sowjetischen Invasion 1979 schlagartig, sodass Ziayee und seine gesamte Familie ihre Heimat

verließen. Er selbst hatte nach dem Studium kurzzeitig als Arzt in einem Kabuler Krankenhaus gearbeitet und dort einen Deutschen kennengelernt, der ihm riet, nach Deutschland zu kommen – was damals ohne Visum möglich war.

INFO

Auszeichnung für sein Engagement

Auszeichnung Naim Ziayee erhält für sein Engagement am 2. Juni von Oberbürgermeister Stephan Keller die von Bundespräsident Steinmeier verliehene Verdienstmedaille des Verdienstordens der Bundesrepublik Deutschland.

Unterstützung Wer sich über die Arbeit des Vereins Afghanische Kinderhilfe Deutschland informieren möchte, kann das auf der Internetseite unter www.akhd.de machen.

Seit 1980 lebt er inzwischen in Deutschland, zunächst in Kaarst und Neuss, seit 1983 in Düsseldorf. „Ich sprach kein einziges Wort Deutsch, habe die Sprache aber mithilfe eines Intensivkurses und viel Unterstützung innerhalb weniger Monate gelernt“, erinnert er sich. Dass er in Düsseldorf seine Facharztausbildung zum Radiologen absolvierte, war dem Zufall geschuldet, hatte er doch in Afghanistan in der Augenheilkunde gearbeitet und auch bereits einige Operationen durchgeführt. „Ich wollte eigentlich in der Augenklinik am Marienhospital arbeiten, bekam dort aber keine Stelle. Weil in der Radiologie eine Stelle frei war, habe ich dort angefangen – und es nie bereut, denn die Radiologie hat mir gleich sehr gut gefallen“, so Ziayee. Auch seine Frau, die er schon in Afghanistan geheiratet hatte, und einer seiner Söhne sind ebenfalls Radiologen. Nach mehreren Jahren am Marienhospital arbeitet er seit 1989 als Oberarzt in der radiologischen Klinik am EVK, sogar als Rentner ist er nach wie vor drei Tage in der Woche dort tätig.

Längst bezeichnet er Deutschland und die Stadt Düsseldorf als seine Heimat – aber Afghanistan und die Menschen dort bedeuten ihm viel. Es ist ihm ein großes Anliegen, sie zu unterstützen, denn die Armut ist groß, insbesondere die Kinder leiden darunter und sind auf Hilfe angewiesen. „Schon Ende der 1990er-Jahre haben wir im EVK kriegsverletzte afghanische Kinder behandelt – deren Schicksale haben mich sehr berührt“, so der Arzt. Also gründete er 2002 gemeinsam mit Menschen, die wie er aus Afghanistan geflohen waren, und Freunden, die er in Deutschland gefunden hatte, den Verein Afghanische Kinderhilfe Deutschland, dessen Vorstandsvorsitzender er ist. Der Verein hat es sich zum Ziel gemacht, Projekte in Afghanistan zu unterstützen, die die Lebenssituation der Kinder vor Ort verbessern sollen – mit medizinischer Versorgung und Bildung.

Lesen Sie auch

RP+ Endlich herrscht Gewissheit

Der Kastenmeier-Abschied tut weh, ist für Fortuna aber auch eine gute Nachricht



Was ein Kaiser damit zu tun hat

„Du bist nicht mehr Deutsche“ - Stadt Siegen entzieht Pässe einer integrierten Familie



So wurde bereits im Jahr 2002 eine erste Tagesklinik aufgebaut, ein Jahr später folgte die zweite und im November 2024 die dritte. Alle drei Kliniken liegen in der Nähe der Hauptstadt Kabul und versorgen zahlreiche Dörfer in der Umgebung – jedes Jahr werden rund 100.000 von Armut betroffene Patienten behandelt, die meisten von ihnen Frauen und Kinder. „Die Kliniken sind technisch gut ausgestattet – unter anderem mit Labor, Apotheke, Impfstation und sogar einer kleinen Chirurgie“, erläutert Ziayee. Und weil den Verantwortlichen auch Bildung sehr am Herzen liegt, wurden neben

zwei der Kliniken berufsvorbereitende Schulen für Mädchen gegründet. Jeden Tag werden dort – ausschließlich von Lehrerinnen – 1100 Schülerinnen unterrichtet, es gibt PC- und Englischkurse, zudem lernen die Mädchen Nähen und Sticken. Nach einer kurzen Zwangspause infolge der Machtübernahme durch die Taliban werden die Schulen toleriert. Ziyee selbst war seit seiner Flucht übrigens nur einmal, im Jahr 2005, in Afghanistan – das für eine solche Reise notwendige Geld stellt er lieber seinem Verein zur Verfügung.

(werth anbu)